

Monheimer Kunst- und Kultursommer

Das Jahr 2002 wird in Monheim ganz im Zeichen der Kunst und Kultur stehen. Im Rahmen der EUROGA 2002plus sowie der dezentralen Landesgartenschau hat die Stadt einen Skulpturen-Wettbewerb ausschreiben lassen, dessen Preisträger inzwischen durch eine kunstsachverständige Jury ausgewählt wurden. Die ausgelobten Skulpturen werden für die Dauer eines Jahres im neu hergerichteten Marienburgpark installiert. Die Preisverleihung erfolgt am 9. Juni im Rahmen einer Feier im Marienburgpark, zu der alle Monheimer Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind.

Außerdem wurde der Leverkusener Künstler Odo Rumpf, der insbesondere durch seine aus Eisen gefertigten Saurier und seinen Solar-Vogel auch einem breiten Publikum bekannt geworden ist, mit der künstlerischen Gestaltung des neu errichteten Pfades entlang der Bleerstraße beauftragt. Odo Rumpf realisiert dort den „Archos Palingenius“, ein großdimensioniertes Skulpturenenvironment, dessen Entstehung auch im Internet verfolgt werden kann (www.skulpturenpfad.odorumpf.de)

Darüber hinaus lässt die Stadt neben dem Otto-Hahn-Gymnasium eine Skulpturenhütte errichten, in der künftig Kinder und Jugendliche in bildhauerischen Techniken angeleitet werden sollen.

Im Vorfeld dieser kunst- und kulturpolitischen Offensive bietet das Monheimer Kulturbüro in Kooperation mit der Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis e.V. / Köln, der KulturHandlung sowie der Volkshochschule Vorträge und Exkursionen an, die kunst- und kulturinteressierten Monheimer Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen und Problemen der Skulptur in der modernen Kunst bieten.

1. VORTRÄGE

Veranstaltungsort ist jeweils die KulturHandlung (www.kulturhandlung.de) von Luda Liebe, Frohnkamp 22, 40789 Monheim.

Veranstaltungsbeginn der Vorträge ist jeweils um 19.30 Uhr

Eintritt: €3.- (ermäßigt: €2.-)

7. März 2002

Dr. Joachim Weiner

DIE VERKLÄRUNG DES GEWÖHNLICHEN

Zugänge zur Skulptur der Moderne anhand ausgewählter Beispiele

Ein großer Teil der modernen Kunst erschließt sich dem Betrachter nicht unmittelbar. Sie gilt daher vielen als unverständlich. Erschwerend hinzu kommt, dass vor allem im Bereich der Skulptur eine Reihe von Kunstobjekten auf verblüffende Weise Gegenständen ähneln, die man niemals zur Kunst rechnen würde. Von daher ist es kein Wunder, dass viele Menschen auf zahlreiche Objekte der modernen Kunst mit Unsicherheit, Ratlosigkeit und häufig auch mit Ablehnung reagieren, weil sie ihren Vorstellungen von der „Schönheit der Kunst“ so wenig entspricht. Joachim Weiner zeigt in seinem Vortrag anhand zahlreicher skulpturaler Objekte, wie man sich moderne Kunst erschließen kann, welche Codes man kennen muss, um einen verstehenden Zugang zu ihr zu gewinnen und warum sich in diesem Jahrhundert die Grenzen zwischen Kunst und Alltagswelt bisweilen bis zur Unkenntlichkeit aufgelöst haben. Dabei ergeben sich überraschende Antworten auf für das Verständnis der modern Kunst so grundlegende Fragen wie: Was ist ein Kunstwerk? Was ist Schönheit in der Kunst? Woran erkennt man ein Kunstwerk, d.h. wie muss man ein Objekt anvisieren, um es als Kunstwerk wahrzunehmen? Warum versucht ein großer Teil der modernen Kunst die Differenz zwischen Kunst und Alltag einzuebnen?

Dr. Joachim Weiner ist Rundfunkjournalist und arbeitet zu kulturpolitischen Themen.

14. März 2002

Prof. Dr. Günter Schulte

VON DER VENUS VON WILLENDORF ZU DADA-MAX

Eine kleine Philosophie der Skulptur

Max Ernst aus Brühl bei Köln, wegen seiner Zugehörigkeit zur Gruppe dadaistischer Künstler auch Dada-Max genannt, erklärte: „Die Skulptur entsteht in einer Umarmung, zweihändig, wie die Liebe. Sie ist die einfachste, die ursprünglichste Kunst.“ Tatsächlich ist dieser zweiarmigen Kunst in der Bibel die Entstehung der Menschen verdankt: Der Bildhauer-Gott schuf Adam und Eva aus Lehm. Fast so alt wie Adam und Eva, nämlich aus der letzten Eiszeit, ist die Venus von Willendorf, ein aus Kalkstein geschnitztes, ehemals mit rotem Ocker bemaltes Püppchen. Eine nackte Frau mit großen Hinterbacken und großen Brüsten. Eine göttliche, eine erotische Kunst scheint also die Bildhauerei zu sein und eben eine ganz primitive und ursprüngliche, ist doch ihr hauptsächlicher Sinn derselbe wie der der Liebe oder des Sex, nämlich die Menschenbilderei bzw. der Kunst-Mensch. Letztlich der Klon. Dieser künstliche Mensch ist der haltbare, der dem Tode enthobene Mensch, deshalb gemacht aus gebranntem Ton, aus Holz, Stein und Bronze. Und wenn der Gott und die Götter Projektionen des Menschen, also Menschenbilder oder ideale Menschen sind, dann ist die Bilderei, d.h. Skulptur und Plastik, vorzüglich Götter- und Götzenbilderei. So ist sie verbreitet über die

ganze Erde seit den ältesten Zeiten menschlicher Kultur. Aber auch verboten – z.B. im alten Judentum oder im Islam, also da, wo es um den abstrakten, rein geistigen und unsinnlichen, um einen männlichen Gott geht.

Der Vortrag mit vielen Bildbeispielen verfolgt die Bildnerei durch die Kulturgeschichte, besonders in den Mythen (z.B. vom ersten Bildhauer Pygmalion mit seiner Puppe Galatea oder von der künstlichen Frau Pandora) und bei den Kunsttheoretikern wie Diderot und Herder. Der Vortrag führt hin zur modernen Skulptur, der sogenannten konkreten Plastik, in der die Skulptur umgestellt wird auf Verhaltensweisen des Beschauers. Also kein Menschenbild mehr. Die zweiarmige Kunst der Menschenbildnerei, von der Max Ernst sprach, ist auf die Chirurgie, die Genetik und Kybernetik übergegangen.

Prof. Dr. Günter Schulte ist Philosoph und lehrt an der Universität Köln.

18. April 2002

Walter Vitt

KUNSTKRITIK HEUTE

Kunstkritik in Deutschland kennt keine „Schulen“, sondern fast ausschließlich die individuelle sprachliche wie argumentative Herangehensweise der Kritikerinnen und Kritiker, die sich weitgehend durch „learning by doing“ ihren Beruf selber beigebracht haben. Das kann bei kunstwissenschaftlich vorgebildeten Autoren oftmals zu einer verschlüsselten Diktion führen.

Die Kunst des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts braucht in ihrer Vielfalt, ihrer individualistischen Ausformung sowie in der oft radikalen Infragestellung aller vorangegangenen Kunst aber Kritiker und/oder Interpreten, deren Sprache geeignet ist, die künstlerischen Probleme offen zu legen statt sie mit elitärem Denk- und Sprach-Anspruch zu verschleiern.

Die Fülle dessen, was heutzutage Kunst-Charakter für sich beansprucht, verlangt nach Ansicht des Referenten eine Kritiker-Kompetenz, die durch eine Ausbildung erworben werden sollte, in der Wissenschaft und Praxis zusammenwirken. Der Kölner Kunstschriftsteller Walter Vitt, seit 1989 Präsident der deutschen Sektion des Internationalen Kunstkritikerverbandes (AICA), hat hierzu Vorschläge gemacht, die er 2001 in dem von ihm herausgegebenen Werk „Vom Kunststück, über Kunst zu schreiben – 50 Jahre deutsche AICA“ veröffentlichte.

2. AUSSTELLUNG

Ort: KulturHandlung (www.kulturhandlung.de) von Luda Liebe, Frohnkamp 22, 40789 Monheim.

28.4. Vernissage – 31.5.2002

Bewegte Sinnlichkeit

Odo Rumpf (Objekte)

Birgit Lloyd-Jones (Malerei)

3. EXKURSION

Ins Reich des „Archos Palingenius“: Atelierbesuch bei Odo Rumpf (Köln)

Wer weiß schon, wie es in einem Atelier wirklich zugeht? Wie wird aus der ersten Skizze ein Entwurf und später die Skulptur? Und wo beschafft sich der Künstler seine Ausgangsmaterialien? Der Atelierbesuch führt in eine Fabrikhalle aus dem 19. Jahrhundert auf dem ehemaligen Bundesbahn-Ausbesserungsgelände von Köln-Nippes. Hier hat der in Leverkusen lebende Künstler Odo Rumpf sein großräumiges Atelier, in dem er verwitterte Eisenteile aus ganz Europa zusammenträgt und zu Skulpturen und Objekten neu zusammenfügt – so z.B. auch den „Archos Palingenius“, der aus tonnenschweren Eisenteilen geschweißt wird und demnächst an der Monheimer Bleerstraße einen Platz finden wird. Odo Rumpf wird seine Arbeit an Beispielen und in unterschiedlichen Entwicklungsstadien erläutern und durch die Sammlung seiner Fundstücke führen.

Termin: 13. April, 15 Uhr

Ort: 50733 Köln, Kempener Str. 135